

ist. Dies wird von meinen Beobachtungen bestätigt. Während ich an anderen Orten, wo die beiden Stammarten gleich verbreitet sind, nie eine Hybride sah, traf ich eine solche hier sogleich, wo nur die eine Stammart gemein, die andere äusserst selten vorkam.

Während ich mit dem Kapitel von den Carex-Hybriden beschäftigt bin, kann ich nicht unterlassen einige Worte über die „neue“ Hybride *C. Pannewitziana* Figert (Deutsche bot. Monatsschr. 87, S. 97) zu sagen. Diese Hybride ist doch gar nicht neu. In meinem Herbar befinden sich Exemplare von ihr, die in Thüringen 1882 von Prof. Haussknecht gesammelt worden sind. Wenn man *C. ampullacea* L. (Focke) als mit *C. ampullacea* Good. identisch (eine *C. ampullacea* L. giebt es ja überhaupt nicht), ansehen kann, so soll sie ja nach Focke auch schon früher in Schlesien gefunden worden sein. In Skandinavien ist die Hybride noch länger bekannt gewesen. Schon in der 15ten Lieferung des Herbarium normale von E. Fries, die zwischen den Jahren 1853—57 auskam, wurde sie als *C. vesicaria* \times *distenta* Blytt verteilt. 1857 beschreibt Th. Fries den Mischling als *C. vesicaria* \times *lacustris* Th. Fr. und 1861 Axel Blytt (Norges Flora, 1 Deel) unter dem Namen *C. Friesii* Blytt, beide jedoch ohne von der hybriden Natur der Form etwas zu sagen. In der letzten (11.) Auflage der Flora Skandinaviens von Hartman wird die Form als mögliche Hybride (*C. ampullacea* \times *vesicaria*) dargestellt. Stockholm, 1887.

Beiträge zur Flora der Laubmoose in der Umgegend von Marburg.

Von W. Lorch.

(Forts. von S. 13 der Nr. 1 d. Jahrg.)

5) *H. cuspidatum* L. In feuchten Gräben, auf nassen Wiesen überall gemein. Mit Früchten im Gefäll, im Graben zwischen Kölbe und Göttingen, im Thale westlich vom Weissenstein, bei Reddehausen auf Sumpfwiesen, Wiesen rechts an der Strasse von Buchenau nach der Karlshütte!

6) *H. cordifolium* Hedw. In Gräben und feuchten Wiesen zerstreut im Gebiete, immer steril. Wiesen unter dem Glaskopf, bei Bürgel, Reddehausen, Kölbe und Göttingen!

7) *H. filicinum* L. An sumpfigen Stellen nicht häufig.

4*

M: An der Kirchspitze. W: Am Rimberg. U: Auf nassen Wiesen hinter der Marbach bei Marburg. — An der Strasse zwischen Marburg und Kaldern, bei Brungershausen, zwischen Gossfelden und dem Wollenberg!

8) *H. commutatum* Hedw. An feuchten Orten im Gebiete ziemlich selten und stets steril. U: Am Grunde der Brückenmauern an der Nähbrücke bei Marburg. — Hinter Kernbach, zwischen Kaldern und dem Rimberg, bei Brungershausen.

9) *H. falcatum* Brid. An feuchten Stellen sehr selten. Bisher nur zwischen Kaldern und dem Rimberg am Bache mit Früchten!

10) *H. rugosum* Ehrh. An sonnigen Stellen in Wäldern und auf Erde zerstreut. — Um Kaldern, Kernbach, Brungershausen, Buchenau!

11) *H. cupressiforme* L. Auf Steinen und der Erde in Wäldern sehr häufig.

12) *H. uncinatum* Hedw. An schattigen, feuchten Stellen ziemlich verbreitet. Im Gefäll, in der Knutzbach!

13) *H. aduncum* Schpr. An sumpfigen Orten. Im Gebiete nicht gemein. M: Am Lahnberge am Bauerbacher Weg. — Steril im Gefäll und in der Knutzbach!

14) *H. fluitans* Hedw. Selten. M: Auf Steinblöcken im Bache am Bauerbacher Weg — Am Lahnberg!

15) *H. revolvens* Sw. An quellenreichen Orten nicht selten, jedoch steril. Zwischen Kaldern und dem Rimberg, hinter Kernbach, bei Brungershausen und Karlshütte!

16) *H. molluscum* Hedw. An felsigen und sumpfigen Orten selten. U: Auf Basalt des Frauenbergs, besonders an Grabenrändern um Marburg. — Mit Früchten in Sumpfwiesen bei Warzenbach, steril an Felsen bei Kernbach!

17) *H. pratense* Koch. Selten. Am linken Ohmufer bei Bürgel!

18) *H. crista castrensis* L. Selten. Einmal im Teufelsgraben bei Wehrda, an den Wichtelhäusern bei Brungershausen steril!

3. *Limnobium*.

1) *L. palustre* Br. et Schpr. An Felsblöcken in Gebirgsbächen, in der Nähe von Mühlen. U: An der Mauer der Brücke im Deutschen Haus. — Bei Warzenbach!

4. *Thamnium*.

1) *Th. alopecurum* Br. et Schpr. Ziemlich häufig im Gebiet an feuchtem Gestein in schattigen Wäldern, be-

sonders auf Basalt, bis jetzt nur steril. — Hinter Wehrda in der Nähe des Teufelsgrabens, im Gefäll, am Rimberg und Feistelberg bei Kaldern, an Felsen zwischen Kernbach und der Hutmühle, an der Tressenburg bei Allendorf!

5. *Amblystegium*.

1) *A. subtile* Hedw. An altem, morschem Holz, am Grunde alter Stämme. — W: Am Lahnberg.

2) *A. riparium* L. An feuchtem Gestein und morschem Holz nicht häufig. — An Steinen der Tümpel im botanischen Garten, an Felsen unterhalb Kaldern, an Steinen der Zwesterohm bei Erbenhausen! W: Am Lahnberg.

3) *A. serpens* L. Überall gemein an Gestein, auf Holz und nackter Erde.

4) *A. fluviatile* Sw. Selten an Steinen in fließendem Wasser. — U: Am Rande des Ketzersbach bei Marburg.

6. *Plagiothecium*.

1) *P. undulatum* Br. et Schpr. Auf feuchtem Waldboden steril im Teufelsgraben (Mönch)! und in der Knutzbach! W: Am Lahnberg.

2) *P. silesiacum* Schpr. An morschem Holze an feuchten Stellen im Gebirge. Selten. — U: Auf feuchtem, rotem Sandstein am Kapplerberg bei Marburg. — In einer Waldschlucht bei der Hutmühle!

3) *P. denticulatum* Br. et Schpr. Ziemlich häufig im Gebiet in feuchten Wäldern, unter Gebüsch, am Grunde der Bäume, auf Gestein. W: Am Lahnberg. — Im Gefäll, Teufelsgraben, Rimberg und Feistelberg bei Kaldern, am Lichtenküppel, hinter den Höfen, hinter der Abdeckerei!

4) *P. silvaticum* Br. et Schpr. Überall im Gebiet häufig.

7. *Rhynchostegium*.

1) *R. rusciforme* Weiss. An Gestein in fließendem Wasser ziemlich selten. — Am Bache hinter Kernbach bei einer ehemaligen Mühle, unter den Wichtelhäusern bei Brungershausen, an Steinen des Wehrs hinter dem Deutschen Haus!

2) *R. striatum* Schpr. In schattigen, feuchten Wäldern, unter Gebüsch häufig, jedoch nicht überall fruchtend, so im Gefäll, in der Knutzbach, dem Teufelsgraben, Rimberg, Feistelberg, Wollenberg!

3) *R. confertum* Br. et Schpr. In lichten Laubwäldern und an feuchten Felswänden selten. U: Am Rande des

Fusswegs von Marburg nach der Marbäch. — Im botanischen Garten zu Marburg!

4) *R. murale* Br. et Schpr. An Mauern, feuchten Felsen und auf Geröll selten. — U: An Mauern des Regierungsgebäudes zu Marburg, an feuchten Felsen bei Wehrda, an Brückenmauern bei Ockershausen. — Spärlich am Bache über der oberen Sieche und im botanischen Garten, häufig an Felsen der Lahn unterhalb Kaldern!

5) *R. illecebrum* Br. et Schpr. W: Am Rimberg.

6) *R. praelongum* Br. et Schpr. Überall gemein an schattigen, feuchten Stellen.

7) *R. Stokesii* Br. et Schpr. Selten. U: Unter Hecken vor dem Elisabethenthor zu Marburg. — Vor dem Teufelsgraben, steril am Rande des Waldes bei der Hutmühle!

8. *Brachythecium*.

1) *B. populeum* Hedw. Überall häufig auf Gestein, unter Hecken, auf der Erde, am Grunde alter Baumstämme, so: U.: Auf Sandstein am Rothenberg, am breiten Weg und am weissen Stein. — Im Lahnberg, Wälder um die Marbach und um Kaldern, anderwärts noch an vielen Orten!

2) *B. albicans* Neck. Selten an unfruchtbaren, sandigen Stellen. — Hinter der Marbach, unter Spiegelslust, am Frauenberg, um Kaldern, an der Amöneburg, an allen Orten steril!

3) *B. glareosum* Br. et Schpr. Selten. — Bisher nur an dem steilen Abhang zwischen Kernbach und der Hutmühle, steril!

4) *B. salebrosum* Hoffm. In schattigen Wäldern ziemlich häufig auf Geröll und auf der Erde, so: Um Marburg, bei Kaldern, um Biedenkopf!

5) *B. plumosum* Schwägr. An Steinen in fließendem Wasser, zerstreut. — In der Marbach, am Wehr hinter dem deutschen Haus, mehrfach im Lahnberg, um die Karlshütte!

6) *B. velutinum* Hedw. An Gestein, auf der Erde, unter Hecken und Gebüsch sehr häufig, nächst der folgenden die verbreitetste Art dieser Gattung.

7) *B. rutabulum* L. Sehr häufig und stets fruchtend, auf Geröll, feuchten Wiesen, unter feuchten Hecken und Gebüsch, an Mauern und auf Felsen.

9. *Camptothecium*.

1) *C. nitens* Schreb. In sumpfigen Wiesen ziemlich häufig, jedoch selten fruchtend. — Mit Früchten in den Wiesen zwischen Kaldern und dem Rimberg, Wiesen unterhalb Reddehausen, hinter Kernbach!

2) *C. lutescens* Huds. Ziemlich häufig und reichlich fruchtend auf Geröll, an trockenen Abhängen, an Wegerändern und auf Wiesen. — Hinter der Sieche, unter Spiegelslust, am Frauenberg, an der Amöneburg, am Rimberg, Wollenberg!

10. *Homalothecium*.

1) *H. sericeum* Br. et Schpr. Häufig an Mauern und am Grunde der Bäume, stets mit Früchten.

11. *Isothecium*.

1) *I. myurum* Brid. In Wäldern am Grunde der Bäume, auf Gestein und auf der Erde, häufig und stets fruchtend.

2) *I. myosuroides* Brid. Auf Steinen in feuchten Laubwäldern, im Gebiet ziemlich häufig. — Steril im Gefäll, an der Kirchspitze, am Dammelsberg. Fruchtend in der Knutzbach, Distrikt Hohenstein und Mittelberg!

12. *Pylaisia*.

1) *P. polyantha* Schpr. Häufig und reichlich mit Früchten an alten Weidenstämmen, auch am Grunde der Waldbäume.

13. *Climacium*.

1) *C. dendroides* Hedw. Sehr häufig in feuchten Wiesen, in Gärten, seltener in Wäldern, aber selten mit Frucht, so im botanischen Garten an mehreren Stellen, im Wiesengrund westlich vom Weissenstein, Gräben an der Eisenbahn bei Bürgel, hinter Kernbach, zwischen Kaldern und dem Rimberg, bei Reddehausen, Ohmwiesen bei Kirchhain!

14. *Pterogonium*.

1) *P. filiforme* Kr. An Gestein und an Bäumen in Wäldern. Ziemlich selten, mit Früchten noch nicht angetroffen. — Im Lahnberg an verschiedenen Stellen, so auf Spiegelslust, dem lichten Küppel, im Gefäll und in der Knutzbach! Bei Kaldern am Rimberg und Feistelberg, am Wollenberg!

15. *Thuidium*.

1) *T. abietinum* L. Häufig an trockenen, sandigen Stellen, Früchte sehr selten.

2) *T. tamariscinum* Hedw. In Wäldern häufig an feuchten Stellen, unter Gebüsch, an Gestein und auf der Erde. Mit Früchten selten, so im Gefäll, in der Knutzbach, im Teufelsgraben!

3) *T. delicatulum* L. An denselben Lokalitäten, wie vorige. Selten fruchtend, so an trockenen Abhängen bei Kaldern und Kernbach!

(Fortsetzung folgt.)

Ein südlicher Standort der *Salix livida* Whlbg.; deren Bastarde und Formen.

Von J. Scheuerle.

Eine sehr interessante Ried-Flora birgt die Umgebung von Einsiedeln in der Schweiz. Es möge kein Botaniker bei einem etwaigen Besuche des weltberühmten Wallfahrtsortes versäumen, im Gasthaus „zum Pfauen“ sich das schöne Riedpflanzen-Herbar zeigen zu lassen und einen Abstecher wenigstens in das „Schachenried“, im Thale der Sihl gelegen, zu machen. Um dieses zu finden, macht man sich von dem stattlichen Schulgebäude aus auf die Willerzeller Strasse, welche gleich rechts abbiegt, und nach zehn Minuten Weges steht man auf der Anhöhe nahe dem Dörfchen Birchli, von wo aus mit einem Blicke das ganze Schachenried — in nächster Nähe gelegen — übersehen werden kann. Dasselbe ist wie übersät mit niederen kleinen Torfhüten und man glaubt, ein Pfahlbautendorf vor sich zu haben. Als ich voriges Jahr (1887) am 12. August dieses Ried betrat, war ich nicht wenig erstaunt, die *Salix livida* Whlbg. hier zu finden; denn bislang hielt ich den Standort bei Constanz für den südlichsten dieser niedlichen Weide. Im eigentlichen (inneren) Riede konnte ich sie nicht erspähen; hier wuchern *Sphagna* in üppigen Polstern und dazwischen *Ledum palustre* L. und *Oxycoccus palustris* P. Die *S. livida* findet sich hier fast ausschliesslich nur am Rande des Riedes im Grase versteckt und daneben *S. glabra vulgaris* Sch. (*S. stylaris* Seringe), *S. nigricans* Sm. et Fr., *S. aurita* L., *S. repens* L. und zwergige Exemplare von *S. caprea* L., *S. grandifolia* Seringe, *S. cinerea* L., *S. daph-*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Lorch Wilhelm

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora der Laubmoose in der Umgegend von Marburg. 51-56](#)